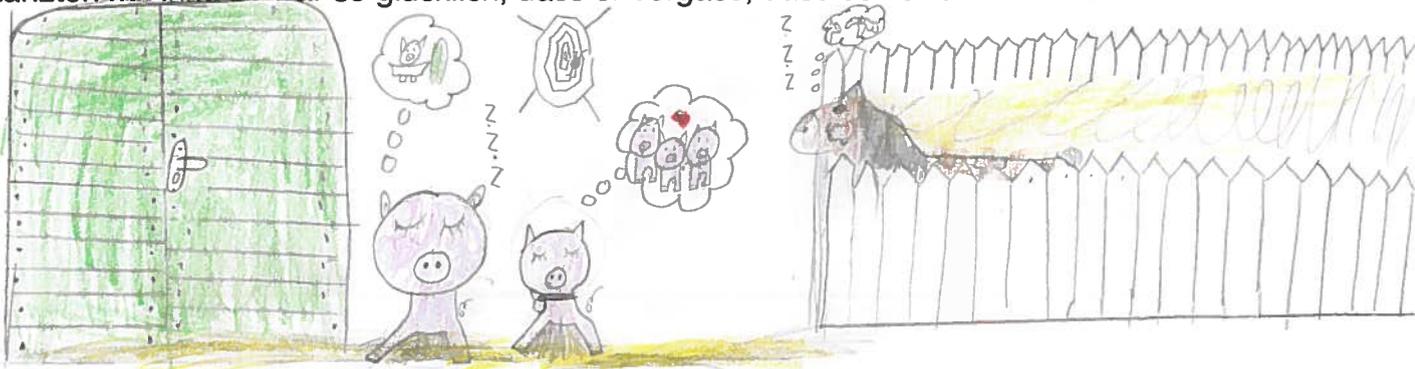


Das Schwein, das seinen Namen suchte!

Es war einmal ein Schwein, das Schwein war noch sehr jung. Aber das Problem war, dass das Schwein nicht wusste, wie es heisst. Alle im Bauernhof lachten das kleine Schwein aus. Das Schwein war sehr, sehr traurig. Eines Tages kam eine alte Sau zu dem namenlosen Schwein. Da fragte die alte Sau: „Weisst du wirklich nicht, wie du heisst?“ Das kleine namenlose Schwein schüttelte den Kopf. Darauf sagte die alte Sau: „Versuch` dich an deine Geburt zu erinnern.“ Das kleine namenlose Schwein versuchte sich daran zu erinnern, aber nein, es ging nicht. Die alte Sau sagte: „Morgen früh machst du dich auf den Weg um deine Eltern zu suchen. Aber denk` daran: Jedem, dem du begegnest, frag` ob sie ein Kind früher hatten.“ Das kleine Schwein bedankte sich und ging in die Scheune. Dort schloss es die Augen und träumte von seinen Eltern. Und dass sie ihn küssten und tanzten mit ihm. Er war so glücklich, dass er vergass, dass es nur ein Traum war.



Am nächsten Tag wachte das namenlose Schwein auf und sah nirgendwo seine Eltern. Er war sehr traurig. Da kam die alte Sau in die Scheune und sagte: „Gehe lieber morgen weg, denn es soll heute ein Unwetter geben.“ Das Schwein nickte und fragte, wie lange so ein Unwetter geht. Da antwortete die alte Sau: „Meistens nur einen Tag, aber als ich noch jung war, ging es einmal eine Woche.“ Das namenlose Schwein war sehr enttäuscht. Es wollte doch heute seine Eltern sehen! Da lachte die alte Sau laut, und sagte: „Bis du deine Eltern gefunden hast, dauert das ein Jahr oder mehr! Du kannst nicht einfach mit deinen Pfoten knipsen oder grunzen und dann sind deine Eltern wie hokuspokus da!“



Da machte das namenlose Schwein ganz grosse Augen und flüsterte: „Vielleicht finde ich meine Eltern ja nie wieder.“ Da antwortete die alte Sau: „Nein, irgendwann findest du deine Eltern wieder.“ „Wirklich?“, fragte das namenlose Schwein. „Ja“, grunzte die alte Sau. Da fragte das namenlose Schwein: „Wie heisst du eigentlich?“ „Ingrid“, antwortete die alte Sau.

Nun kam der Bauer in die Scheune und gab den Tieren Fressen. Die Sau wünschte einen guten Appetit. Das kleine Schwein bedankte sich und wünschte ebenfalls einen guten Appetit. Als sie beide fertig mit Fressen waren, fragte das namenlose Schwein: „Hattest du Eltern als Kind? Wusstest du deinen Namen? Hattest du Geschwister als Kind?“ Die alte

Sau nickte und gähnte laut und schloss die Augen und schlief ein. Das kleine Schwein wünschte Ingrid eine gute Nacht. Dann schloss auch das kleine namenlose Schwein seine Augen und schlief ebenfalls ein.

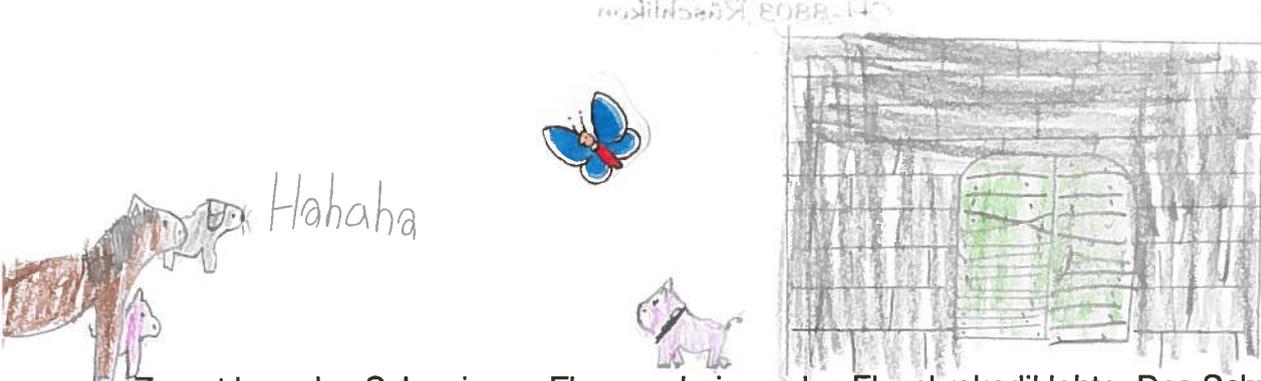


Am nächsten Morgen wachte Ingrid auf und frass ihr Frühstück. Währenddessen öffnete der Bauer den Tierstall und rief erschrocken zur alten Sau: „Nein, friss` das nicht! Das ist Pferdefutter!“ Ingrid dachte, „ach, ich bin noch so müde, dass ich schon nicht mehr weiss, was ich fresse!“ Da lachte der Bauer und sagte schmunzelnd zu Ingrid: „Hier ist dein Futter, aber gib` dem Ferkel auch etwas.“ Ingrid frass und frass. Als das namenlose Schwein aufwachte, öffnete es ein Auge und dann das zweite Auge. Das namenlose Schwein hörte, wie die Vögel Lieder sangen. Da sprang das kleine Schwein auf und grunzte: „Vögel, Vögel, der Frühling ist da!“ Ingrid fragte: „Na, hast du gut geschlafen?“ Das namenlose Schwein nickte und erwiderte. „Oh nein, heute ist ja gar kein Himmel da!“ Ingrid lachte und sagte: „Dreh` dich doch erstmal um.“ Das namenlose Schwein drehte sich daraufhin erst einmal um und bewunderte das schöne Wetter mit dem blauen Himmel. Ingrid meinte, das namenlose Schwein solle jetzt erst einmal frühstücken. „Sonst bist du auf der Suche nach deinen Eltern hungrig.“ Das namenlose Schwein nickte und frass sein Frühstück. Als er fertig war mit Fressen, ging er aus der Scheune und verabschiedete sich von allen Bauernhoftieren.

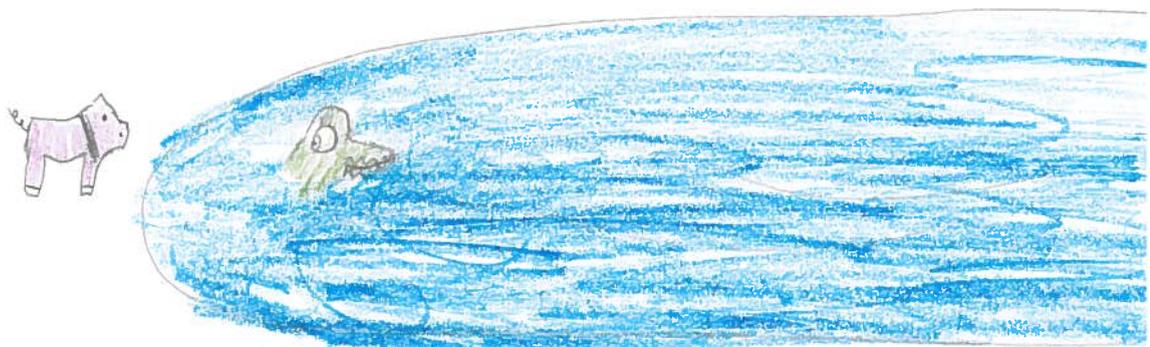


Der Esel weinte, weil das namenlose Schwein doch noch so jung war. Aber das namenlose Schwein wusste ja seinen Namen nicht. Da lachte der Esel wieder und die anderen Tiere auch. Die 99 Katzen und die vier Esel, die 20 Hühner mit den 40 Kühen und dem einzigen Hahn, die 2 Hunde mit den 4 Welpen, die acht Pferde, 15 Schweine mit den 10 Ferkeln lachten auch. Aber da kam die Sau aus der Scheune und schrie wütend:

„Auslachen ist sehr böse!“ Da hörten die Tiere alle auf zu lachen und wünschten ihm viel Glück für die Reise. Das namenlose Schwein bedankte sich und ging los.



Zuerst kam das Schwein am Fluss vorbei, wo das Flusskrokodil lebte. Das Schwein ging zu ihm hin und fragte, wie es Ingrid gesagt hatte. „Hallo, ich wollte nicht stören.“ Das Krokodil guckte das Schwein nur mit grossen Augen an und tauchte gelangweilt wieder ab. Natürlich liess sich das namenlose Schwein dies nicht gefallen und schrie kräftig: „Hallo!!“ Das Krokodil erschrak und schimpfte: „Willst du, dass ich vor Schreck sterbe?!?“ Das Schwein schrie zurück: „Nein, es tut mir leid. Aber kannst du mir vielleicht helfen?“ Das Krokodil überlegte lange nach und fragte, worum es geht. Das namenlose Schwein fragte das Krokodil, ob es früher einmal ein Kind hatte. Das Krokodil lachte laut und erwiderte: „Ich bin doch keine Frau und ausserdem bist du ein Schwein und ich ein Krokodil.“ „Schade“, meinte das Schwein. Das Schwein trank noch kurz aus dem Fluss. Als das Krokodil sah, wie das Schwein aus „seinem“ Fluss trank, schimpfte das Krokodil wutentbrannt: „Sag` mal spinnst du?“ Daraufhin erschrak das namenlose Schwein so sehr, dass es schnell wegrannte und es hörte noch, wie das Krokodil hinterherrief: „Lass` dich hier nie wieder blicken, sonst fresse ich dich auf!“ Das Schwein weinte bitter.



Auf dem Weg sah das Schwein eine Katze und fragte sie, ob sie früher einmal einen kleinen Sohn hatte. Die Katze verneinte und sagte: „Ich oder andere Tiere können nicht deine Mutter sein, weil wir keine Schweine sind.“ Das kleine Schwein fragte, ob die Katze ihm helfen könnte, seine Eltern zu finden. Die Katze nickte und miaute: „Aber nur unter einer Bedingung: Wenn du deine Mutter gefunden hast und ihr geht wieder in den Bauernhof zurück, dann darf ich mitkommen.“ Das kleine Schwein stimmte zu. Mittlerweile wurde es dunkel und die Katze meinte daraufhin, dass sie nun einen Unterschlupf für die Nacht suchen müssten. Die Katze und das Schwein machten sich auf den Weg um eine Höhle zu suchen. Endlich fanden sie eine und machten es sich dort gemütlich.



MAREN KATHIN ZANSE
MÄRKLEINER
CHI BROS RÄSCHLICH

Die Katze frass gefangene Mäuse und das Schwein guckte zu. Als die Katze fertig mit Fressen war, gähnte sie einmal ganz laut und wünschte eine gute Nacht. Das Schwein war bereits eingeschlafen.

Am nächsten Tag wachten die beiden auf und gingen weiter. Voller Freude rief das Schwein: „Dort ist ein Dorf!“ Aber die Katze antwortete: „Ja, aber weiter kannst du nicht gehen, denn im Dorf gibt es keine Schweine. Und wenn sie dich entdecken, dann schlachten sie dich und machen aus dir Wiener Schnitzel mit Pommes rot/weiss.“



Das Schwein war sehr entsetzt und sagte traurig: „Ich habe mich auf den weiten Weg gemacht, und niemand erkennt mich wieder!“ Die Katze tröstete das Schwein: „Ja, aber nun gehe wieder auf deinen Bauernhof zurück, dort kann dir vielleicht jemand helfen.“ Plötzlich hörte das Schwein ein Rattern. Die Katze sprang ängstlich zur Seite und versteckte sich. Das Schwein jedoch blieb wie angewurzelt stehen. Es war nur der Traktor vom Bauern. Als der Bauer das Schwein sah, freute er sich und rief glücklich: „Da bist du ja! Wir haben uns Sorgen um dich gemacht! Komm jetzt, jetzt gehen wir wieder nach hause!“



Am Bauernhof angekommen, setzte er das Ferkel ab und parkte den Traktor ein. Danach kehrte er den Mist auf. Das Schwein ging zu Ingrid und sagte weinerlich: „Ich habe meine Eltern nicht gefunden.“ Ingrid fragte: „Hast du wirklich alle gefragt?“ Daraufhin sagte das namenlose Schwein: „Nein! DICH habe ich noch nicht gefragt!“ Ingrid überlegte lange und antwortete: „Wenn du alle gefragt hast und niemand ist deine Mutter, dann musst du Felix heißen.“ Das kleine Schwein schaute verdutzt und wusste: Jetzt hat es seine Mutter gefunden, es war die alte Sau! Das kleine Schwein hiess also Felix! Felix freute sich laut: „Das ist der beste Tag meines Lebens!“ Alle Bauernhoftiere freuten sich für Felix und deshalb beschlossen die Tiere, ein Fest zu feiern. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann grunzen sie noch heute. Ende.